

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pfd., bei Lieferung frei Haus 50 Pfd. Postbezug monatlich 2,30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlass hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und G. V. Förster's Erben. Verantwortlich für Derikales u. Sächsisches, Unterhaltungs- u. Sportteil Karl Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz, D. V. L.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 29

Dienstag, den 4. Februar 1936

88. Jahrgang

Könige und Minister in Paris

Fortgang der politischen Besprechungen

Die Besprechungen der in Paris anwesenden Staatsoberhäupter und Minister mit den führenden französischen Staatsmännern nahmen im Lauf des Montagmorgens ihren Fortgang. König Boris von Bulgarien empfing nach seiner Zusammenkunft mit dem Präsidenten der Französischen Republik in der Gesandtschaft seines Landes den französischen Ministerpräsidenten Sarraut und Außenminister Flandin. Vor diesem Besuch hatte Flandin den englischen Botschafter in Paris sowie den albanischen Außenminister und den albanischen Gesandten empfangen. König Carol von Rumänien, der wie jetzt bekannt wird, dem französischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister im Verlauf der Besprechungen am Montagvormittag die Insignien des Großkreuzes des Kronenordens von Rumänien überreichte, empfing am Montagmorgens den Oberbefehlshaber des französischen Heeres, General Gamelin. Der türkische Außenminister Rüschdi Aras war in Begleitung des türkischen Botschafters am Montag beim griechischen Gesandten zu Gast. Um 16 Uhr begab er sich zum französischen Ministerpräsidenten. Prinzregent Paul von Jugoslawien traf am Montagabend, von London kommend, in Paris ein.

Der Gedanke der kollektiven Sicherheit

Der Mittelpunkt der Pariser diplomatischen Besprechungen ist die kollektive Sicherheit. Das große diplomatische Treffen in Paris scheint von dem Gedanken der kollektiven Sicherheit abgeleitet zu werden. Bemerkenswert ist, daß Außenminister Flandin am Montagabend den englischen Botschafter empfing und ihn von seinen Unterredungen mit den ausländischen Staatsmännern unterrichtet hat. Hinsichtlich der Verwirklichung der kollektiven Sicherheit sollen, wie aus französischen Kreisen verlautet, die osteuropäischen Mächte die Möglichkeit prüfen, dem Artikel 16 der Völkerbundscharta eine endgültige Auslegung zu geben und dem Ausdruck „kollektive Sicherheit“ eine feste Form zu verleihen. Allerdings sei diese Anregung zur Zeit noch unbestimmt, und angesichts der politischen und praktischen Schwierigkeiten könne man noch nicht sagen, ob sie schließlich weiter verfolgt werde. Mit dem türkischen Außenminister soll, wie es heißt, Flandin am Montag vor allem die Frage der Anwendung der Sühnemaßnahmen im italienisch-abessinischen Streit und — auf englische Bitte — auch die Frage des gegenwärtigen Beitandes der Mittelmeermächte erörtert haben. Dabei sei auch der Wunsch der Nachbarn Bulgariens laut geworden, dieses möge sich dem Balkanpakt anschließen. Die Frage der Befestigung der Dardanellenküsten sei dagegen nicht ernstlich angeschnitten worden, da die türkische Regierung auf dem Standpunkt stehe, daß man unter den gegenwärtigen Umständen einen Wiederaufbau vermeiden müsse. Aus der Fühlungnahme des französischen Außenministers mit dem König von Bulgarien soll sich ergeben haben,

haben, daß sich die auswärtige Politik Bulgariens weiterhin auf Genf gründe.

Die Unterredung mit dem litauischen Außenminister Lozoraitis habe, wie aus französischen Kreisen verlautet, gleichfalls der Prüfung der Frage der kollektiven Sicherheit gegolten, allerdings insbesondere zugeschnitten auf die Lage in Nordosteuropa.

Die Liberté warnt vor den Sowjets

„Die Politik der Volksfront treibt Frankreich in den Krieg“

Paris, 3. Februar. In einer außenpolitischen Betrachtung erklärt die „Liberté“, die Politik der Volksfront treibe Frankreich in den Krieg. Der Teil der Regierungserklärung, der sich mit der Außenpolitik befaßt habe, sei derartig blaß und farblos gewesen, daß sich irgendwelche Stellungnahmen erübrigten. Über die Haß, mit der anschließend die Kammer die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes gefordert habe, scheine diesen leeren Worten nachträglich einen Sinn zu verleihen. Im Saarsbreite habe die Politik der Sühnemaßnahmen der Volksfront Europa in einen Krieg für den Regus geführt.

Das Militärbündnis mit den Sowjets aber werde Frankreich noch sicherer in einen Krieg für Moskau ziehen.

Man werde einwenden, die Freunde der Kleinen Entente hätten Frankreich gebeten, den Pakt zu unterschreiben. Darauf gebe es aber nur eine Antwort. Das sei eine Politik der Abhängigkeit, selbst wenn es sich um Freunde handele und nicht eine Politik der Selbstständigkeit, wie sie ein großes Land wie Frankreich betreiben müßte. Außerdem habe Jugoslawien die stärkste Militärmacht der Kleinen Entente, die Sowjets noch nicht einmal anerkannt. Den weiteren Einwand, daß dieser Pakt wichtig für die französische Sicherheit sei, müsse man als einen Versuch bezeichnen, sich über die Erbünde und die moderne Kriegstechnik lustig zu machen. Ist Frankreich also bereit, in einem sowjetrussischen Krieg die bolschewistischen Sowjetrepubliken zu verteidigen? fragt das Blatt zum Schluß.

Frot schon wieder gehorft

Paris, 3. Februar. Der ehemalige französische Innenminister Frot, den die Rechtskreise bekanntlich für die blutigen Zwischenfälle vom 6. Februar 1934 verantwortlich machen und der schon häufig das Opfer tätlicher Angriffe war, ist am Montag nachmittag im Justizpalast in Paris wieder beschimpft und gehorft worden. Er sollte als Rechtsanwalt in einem Prozeß auftreten. Kaum hatte er aber das Anwaltsszimmer verlassen und war im Begriff, die große Freitreppe hinunterzusteigen, die in den Sitzungssaal führt, als er von einer Gruppe rechtsstehender Anwälte und anderer Persönlichkeiten angegriffen und ins Gesicht geschlagen wurde. Der zufällig anwesende Vorsitzende der Rechtsanwaltskammer versuchte vergeblich, die aufgeregten Gemüter zu beruhigen; erst nachdem die Polizei eingegriffen und die Ruhehersteller gewaltsam entfernt hatte, konnte Frot sich in den Sitzungssaal begeben.

Erdölsperre wird geprüft

Erste Sachverständigenberatungen

Die Genfer Beratungen über die Zweckmäßigkeit bzw. Durchführbarkeit einer Erdölsperre gegen Italien kommen jetzt langsam in Gang. Der Sachverständigenausschuß der Sanktionskonferenz, der mit dieser Aufgabe beauftragt worden ist, ist unter dem Vorsitz des megitanischen Befehlshabers in Paris, Gomez, zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. In dem Ausschuß sind folgende Länder vertreten: England, Frankreich, Iran, Iran, Norwegen, die Niederlande, Peru, Rumänien, Schweden, die Sowjetunion und Venezuela. Zur Teilnahme war auch Argentinien aufgefordert worden, es hat jedoch keinen Sachverständigen entsandt. Es wurden zwei Unterausschüsse eingesetzt, die den Verbrauch Italiens an Erdölprodukten, seine Versorgung und seine Vorräte, die Frage der Transportmittel- und Erlahmlichkeiten untersuchen soll. Es besteht der Eindruck, daß von keiner Seite auf eine Verschleimung der Beratungen Gewicht gelegt wird.

Eine englische Warnung

Die englische Presse verfolgt die zur Zeit in Paris

stattfindenden diplomatischen Besprechungen mit größter Aufmerksamkeit und Spannung. Im Vordergrund steht dabei die Tätigkeit Litwinows. Die Blätter glauben, daß nach dem Besuch Litwinows in Paris die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes nicht mehr lange auf sich warten lassen werde.

„Daily Mail“ bezeichnet es als die Wurzel schwerster Gefahren, daß Frankreich und anscheinend auch das übrige Europa „gezwungen“ seien, Käseruhland als Verbündeten anzunehmen. Europa treibe einem Krieg entgegen, und wenn keine energischen Maßnahmen zur Entspannung der Lage ergriffen würden, werde es möglicherweise zu einer Katastrophe kommen. Die britische Regierung müsse für den Frieden sorgen und in erster Linie die „selbstmörderische Sühnepolitik“ zu einem Ende bringen.

„Daily Telegraph“ meldet aus dem Vatikan, daß der Papst durch diplomatische Kanäle seine Bemühungen für eine Beilegung des italienisch-abessinischen Streites forsetze; er veruche, die in Genf vertretenen Regierungen zur Ausarbeitung einer Friedensformel zu bewegen.

Mussolini läßt sich nicht aufhalten

Mussolini gewährte einem Vertreter des „Paris Soir“ eine Unterredung, in deren Verlauf er sich zuversichtlich über den Fortgang des Feldzuges in Abessinien äußerte; er gab seiner Versicherung Ausdruck, daß die Abessinier letzten Endes nicht den Sieg davontragen würden. Auch die bevorstehende Regenzeit beeinflusse ihn in seiner hoffnungsvollen Haltung nicht; selbst wenn man annehme, daß es täglich vier Stunden regnen würde, so trete hinterher doch Sonnenschein ein, und diese Sonne sei für die Ermunterung seiner Soldaten sehr viel wert. Hunderttausend italienische Soldaten hätten außerdem bereits eine Regenzeit mit durchgemacht und nicht sonderlich darunter gelitten; die anderen würden sie ebenso überleben. Auf alle Fälle würden die Abessinier sehr viel mehr darunter zu leiden haben; denn Italien würde immer die Möglichkeit haben, seine Truppen mit dem Notwendigen zu versorgen, was bei den Abessinier nicht sehr sicher sei. Die Regenzeit werde die Italiener nicht aufhalten. Sicherlich seien die Schwierigkeiten des Geländes ungeheuer; aber das werde ihn nicht daran hindern, den Feldzug mit der Langsamkeit fortzusetzen, die erforderlich sei.

Englands Aufrüstung

Vor der großen Aussprache im Unterhaus.

Das englische Parlament, das heute erstmalig wieder zusammentritt, wird sich bis zu den Osterferien mit einem außerordentlich umfangreichen und bedeutungsvollen Programm zu befassen haben.

Im Vordergrund steht das englische Aufrüstungsprogramm, das vom Kabinett bereits so gut wie fertiggestellt ist. Die Arbeiteropposition beabsichtigt, die Regierung wegen ihrer Aufrüstungsvorschläge aufs schärfste anzugreifen, und sie wird voraussichtlich in diesem Zusammenhang ein Mißtrauensvotum einbringen.

Auf Betreiben der Arbeiteropposition wird ferner wahrscheinlich schon in der nächsten Woche eine große Aussprache über die internationale Lage stattfinden, in der der italienisch-abessinische Krieg, die Sanktionspolitik, die englisch-ägyptischen Beziehungen und die Ereignisse im Fernen Osten zur Sprache gebracht werden sollen.

Angesichts der gegenwärtig regen diplomatischen Betätigung mittel- und osteuropäischer Staatsmänner in London und Paris ist es außerdem sehr gut möglich, daß auch die allgemeine europäische Lage erörtert werden wird. Eden wird bei dieser Gelegenheit seine erste Rede als englischer Außenminister im Unterhause halten.

Bereits in der Eröffnungssitzung wird Eden von mehreren Abgeordneten über seine Besprechungen mit Litwinow und anderen ausländischen Diplomaten sowie über die letzte Entwicklung im Abessinienstreit und über die Stellungnahme Englands zu einer Dölsperre befragt werden.

Ramsay MacDonald gewählt

Bei den Nachwahlen der schottischen Universitäten zum Unterhaus wurde der Präsident des Geheimen Staatsrats, Ramsay MacDonald, der bekanntlich bei den Hauptwahlen unterlegen war, mit einer Mehrheit von 7359 Stimmen gewählt. Ramsay MacDonald erzielte insgesamt 16 393 Stimmen. Der schottische Nationalist Professor Gibb erhielt 9034 Stimmen. Der Arbeiterparteierteil Thomson brachte es nur auf 3597 Stimmen.

Neber zwei Millionen Arbeitslose in England

Die Arbeitslosenzahl in England hat im Monat Januar eine scharfe Zunahme erfahren, die nur teilweise jahreszeitlich bedingt ist. Am 20. Januar betrug nach einer Mitteilung des englischen Arbeitsministeriums die Gesamtzahl der eingetragenen Arbeitslosen 2 159 722; hieron sind 1 732 503 völlig arbeitslos, 345 117 Personen haben vorübergehend die Arbeit eingestellt und 82 102 Personen sind in gelegentlicher Beschäftigung. Verglichen mit dem Vormonat nahm die Arbeitslosigkeit in Großbritannien um 291 157 zu. Als Grund für diese erhebliche Zunahme wird in der amtlichen Mitteilung teilweise das schlechte Wetter angegeben, das die Arbeit unter freiem Himmel beeinträchtigt habe.



Kolonnen, aller aus dem Regiment hervorgegangenen Formationen und die 408er Feldartilleristen treffen. Die Wiedersehensfeier beginnt mit einem Festabend am Sonnabend, den 16. Mai, dem am Sonntagmorgen eine Gedenkfeier auf dem Garnisonfriedhofe folgt.

Dresden. Erneuerung. Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste hat auf Vorschlag des Landesleiters Sachsen den Va. Architekten Professor Wilhelm Jost, Dresden, zum ehrenamtlichen Referenten für das Sachgebiet Baukunst und Wettbewerbe bei der Landesleitung Sachsen der Reichskammer der bildenden Künste ernannt.

Dresden. Streiflicht aus Nordböhmen. Wie die Staatsbahndirektion Königgrätz mitteilt, hatte die Eisenbahnstrecke Röhrsdorf—Zwickau—Deutsch-Gabel in den letzten Jahren eine immer größere Abnahme an Reisenden zu verzeichnen. Die Eisenbahnverwaltung sieht sich daher gezwungen, ab 16. Mai 1936 auf der Strecke Röhrsdorf—Zwickau von den elf Zugpaaren fünf einzuziehen; als Ersatz dafür sollen sieben Straßenautobuspaare verkehren.

Dresden. Bauernadel wurde geehrt. Dem Bauer Gerhard Kürbis in Brabshütz, dessen Vorfahren seit dreihundert Jahren auf dem Hof ansässig sind, wurde in feierlicher Weise durch Kreisbauernführer Sidert die Ehrenspange der Landesbauernschaft überreicht. Auf die gleiche Weise wurde die Sippe des Bauers Arno Kürbis in Mobschütz geehrt, die seit 155 in Mobschütz erbeigebunden ist; beide Bauernfamilien entstammen dem gleichen Geschlecht.

Leitspruch für den 5. Februar

„Es ist mir leid, daß Euer Eyzellenz in mir den Preußen vermischen und in sich den Hannoveraner entdecken; ich kenne nur ein Vaterland, das heißt Deutschland. Mein Wunsch ist, daß Deutschland groß und stark werde, um seine Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Nationalität wieder zu gewinnen und zu behaupten. Dieses ist das Interesse der Nation und ganz Europas, es kann auf dem Wege alter, zerfallener und verfaulter Formen nicht erhalten werden.“ Freiherr vom Stein an den Minister Graf von Münster, 1812.

Glückliche Gewinner durch das WM

In einer Gastwirtschaft in Dresden-Cotta kauften die Tochter des Wirtes und vier Kleinentner gemeinsam ein Los der WM-Lotterie, auf das ein Gewinn von 500 R.M. fiel. In einer Gastwirtschaft in Bühlau zog ein minderbemittelter Volksgenosse einen 5000-R.M.-Gewinn. Ein von seiner Arbeitsstätte kommender Arbeiter zog in Neustadt bei einem Grauen Glücksmann ein Los und gewann damit 500 R.M. Da der Mann mit irdischen Glücksgütern nicht gesegnet ist, war das Glück hier wirklich an den richtigen Platz gekommen.

Treffen der ehemaligen Pioniere in Königstein

Am 13. und 14. Juni 1936 findet in Königstein der 15. Sächsische Pioniertag statt; er beginnt mit einer Vertreteritzung und einem Begrüßungsabend am 13. Juni. Für Sonntag ist eine Heldengedenkfeier auf dem Marktplatz vorgesehen; am Nachmittag findet ein Festzug und ein Konzert statt. Eine Besichtigung der Festung wird den Sonntag beschließen. Die musikalischen Darbietungen bestreitet die Kapelle des Pionierbataillons 13 in Pirna; das Bataillon und die Ergänzungskompanien werden mitwirken und dazu beitragen, daß das Fest ein richtiger Pioniertag wird.

Auf der Fahrt zum Tanzvergnügen in den Tod

Am Sonntag gegen 22 Uhr ereignete sich auf der Staatsstraße Jöhstadt—Annaberg etwa 400 Meter vom Ortseingang von Jöhstadt entfernt, ein folgenschwerer Kraftwagenunfall. Ein Kraftwagenführer aus Jöhstadt war im Begriff, mit seinem Kraftwagen, in dem außer ihm noch sieben Personen saßen, von Jöhstadt nach Bärenstein zu fahren, um dort ein Tanzvergnügen zu besuchen. Der Wagen geriet auf der geraden Straße angeblich ins Schleudern; als der Fahrer den Wagen abfangen wollte, stieß das Fahrzeug gegen einen Straßbaum. Hierbei fand eine siebenjährige alte Mitfahrerin den Tod. Die anderen Insassen erlitten mehr oder weniger schwere Glassplitterverletzungen und Quetschungen.

Französischer Wettswindler — Verleitung zum Devisenvergehen

Eine Firma „Le Turau“ aus Brüssel versendet nach Sachsen Werbeschriften, in denen sie Wett-Tips für französische Rennen zum Preis von 10 R.M. für jeden Tipp anbietet. Darüber hinaus verleitet das Werbeschreiben die Wettler, sich auch auf die Reispässe von Verwandten und Bekannten 10 R.M. im Monat zu verschaffen, damit die Wettler mehr Tips im Monat beziehen können.

Abgesehen davon, daß es sich um französische Wettswindler handelt, denen nur daran gelegen ist, die Zahlungen von 10 R.M. zu erhalten, macht sich jeder, der auf die Anforderung eingeht, wegen Vergehens gegen die Devisenbestimmungen strafbar.

Großer Erfolg der Kaninchenschau in Leipzig

Bereits am Eröffnungstag der dritten Deutschlandschau in Leipzig konnten innerhalb weniger Stunden für 7000 R.M. Zuchttiere umgesetzt werden. Der Sonntag brachte einen gewaltigen Zustrom an Besuchern aus dem ganzen Reich, und man rechnet mit 15 000 Besuchern.

Auf der Großkundgebung der Kaninchenzüchter teilte der geschäftsführende Präsident des Reichsverbandes der Kleintierzüchter, Dr. Filler, mit, daß die Neubildung der Bewertungsvorschriften so weit gediehen sei, daß sie im nächsten Winter in Kraft treten würden. Da man von dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit, auf den alle Züchter eingestimmt werden müssen, nicht abgeben könne, um die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes sicherzustellen, habe man begonnen, steigenden Wert auf die Zurückstellung der Züchtergebnisse zu legen. Damit soll erreicht werden, daß auch der Außenstehende den Wert der Kleintierzucht und insbesondere der Kaninchenzucht erkennt und ihr neue Freunde zuführt.

Der Präsident des Reichsverbandes der Kleintierzüchter, Wetter, erklärte, daß die wichtige Aufgabe des deutschen Volkes sei, die Ernährungsgrundlage aus eigenem Grund und Boden zu sichern. Dazu bedürfe es der Zusammenfassung aller Kräfte, und zu diesen gehören auch die deutschen Kaninchenzüchter; sie helfen mit, zusätzliche Werte zu schaffen. Da man von höchster Stelle Wert darauf lege, daß die Kleintierzucht einen Auftrieb nimmt, haben auch die Kaninchenzüchter volle Anerkennung gefunden; sie finden ihren Ausdruck in dem vom Führer für die Deutschlandschau gestifteten Ehrenpreis.

Neueste Drahtberichte

Der Führer der italienischen Jugend zum Besuch der HJ. in Dortmund

Dortmund. In der Dortmunder Westfalen-Halle fand am Montagabend ein großer Appell der dortigen HJ. vor dem Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsleiter Lauterbacher, statt. In Begleitung des Stabsführers befand sich auch der Führer der italienischen Jugend-Organisation, Staatssekretär Ricci. Staatssekretär Ricci, der als Führer der italienischen Olympia-Mannschaft in diesen Tagen in Deutschland weilte, benutzte diese Gelegenheit seines Aufenthaltes, um die deutsche HJ-Organisation kennen zu lernen.

Fortsetzung des Streikes in London

London. In einer Massenversammlung der streikenden Fleischergehilfen und Transportarbeiter wurde beschlossen, den Streik, der bereits ernste Ausmaße angenommen hat, fortzusetzen. Infolge des Streikes können 4000 Fleischer Londons und der Londoner Grafschaften heute kein Fleisch erhalten.

Unterstützung der englischen Aufrüstungspolitik durch die Kirchenbetreter

London. Die englische Kirchenversammlung wird sich dieser Tage mit den neuen englischen Aufrüstungsplänen befassen. In unterrichteten Kreisen hält man es für sicher, daß

die Kirchenbetreter die amtliche Aufrüstungspolitik unterstützen werden.

Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes Paris. In etwa einer Woche wird die französische Kammer sich mit der Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes zu beschäftigen haben. Der Pakt wird in Paris immer mehr umstritten.

Starke Kälte und Schneestürme in Sowjetrußland

Moskau. Im ganzen europäischen Gebiet der Sowjetunion herrscht sehr starker Frost. Neben Nord- und Mittelland, wo bis zu 35 Grad Kälte gemessen wurden, hat die Kälte auch die Ukraine, Nordkaukasus, das Gebiet im Njowschen und Schwarzen Meer und sogar die östliche Krim erfasst. In vielen Gegenden herrschen starke Schneestürme, die im Eisenbahnerkehr außerordentlich starke Verspätungen zur Folge haben.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden für Mittwoch, 5. Februar 1936

Schwach windig, wolfig, teilweise stark aufheiternd, vereinzelt Schneeschauer, besonders im Norden des Bezirks; tagsüber geringe Temperaturänderung, nachts weitere Frostverhärfung.

Schützenfrauen Donnerstag, d. 6. Februar, abends 8 Uhr im Wettiner Hof.

NUR noch bis Sonntag, den 16. Februar das sensationelle

Abschiedsprogramm mit ganz neuen Tier-Nummern noch nie gezeigten Luft-Sensationen Die 6 Artonis

SARRASANI Omnibussonderfahrten aus allen Gegenden Sachsens. / Täglich 20 Uhr, Mittwochs, Sonnabends u. Sonntags auf 15 Uhr.

Gaststätte Kronprinz Morgen Mittwoch

Schweinschlachten Warzen

Schweinschlachten Warzen v. r. schwinden sicher durch unseren Warzenzerstörer. Flasche 60 Pfg

Central-Drog. Jentsch

Heidekraft Packung 1.90 und 3.50 RM. Kostproben und Prospekte Mohren-Fachdrog. F. Herberg

Mittwoch früh frisch eintreffend Schellfisch, Goldbarsch (kopfl.) je Pfund 35 Pfg. Koblau (kopfl.) Pfd. 25 Pfg. Filet a. Koblau Pfd. 35 Pfg. unges. Heringe große Norweger Pfd. 18 Pfg. mittlere Pfd. 20 Pfg. ferner Hacklinge, Sprotten, Fleckerlinge, Schillerloden bei Hermann Führlich

Aluminium-Rostschutz - Farbe ist der beste dauerhafte Anstrich für Säune, Stall-Säulen, alte Wellblechdächer, Maschinenteile Mohren-Fachdrogerie Herberg

Lest den Anzeiger!

Geschälte Zitronen empfiehlt Richard Köhler Köhlerhaus

Umstände halber verkaufe Gummiband-Appretur-Maschine für Gas und 1 kleiner Bandkalender Anfr. u. A. 24 an d. Geschst. d. Bl.

3-4-Zimmer-Wohnung in oder Umgeb. Pulsnitz für 15. 2. od. 1. 3. gesucht. Offerten unt. B 4 mit Größenangaben und Preis an die Geschäftsstellen d. Ztg.

Olympia-Theater Mittwoch bis Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 und 1/2 Uhr Anschlag auf Schweda

Voranzeige Ratskeller Ohorn Freitag, Sonnabend und Sonntag Groß Bockbierfest mit Bratwurstschmaus Sonntag: Der große Bockbierball mit dem beliebten und bekannten Dresdner Solisten-Drio Kapelle Bellmann.

Voranzeige! Gasth. z. Schwan, Lichtenberg Sonnabend, den 15. Februar Militär-Konzert Ausgeführt vom Infanterie-Regiment 52 Bautzen unter Leitung von Musikmeister O. Korfin.

Kleine Inserate — großer Erfolg!

Am Sonntag, den 2. Februar 1936 rief Gott meinen guten, treusorgenden Mann, Vater und Schwiegervater, unsern lieben Sohn, Schwager, Onkel und Großvater Herrn Erwin Wilhelm Hinkel durch Herzschlag aus einem Leben treuester Pflichterfüllung ab. Er ruhe in Frieden seines Herren und Heilandes! Emma verw. Hinkel geb. Koch Hertha Ludwig geb. Hinkel Pfarrer Lic. theol. Ludwig zugleich im Namen aller Hinterbliebenen Pulsnitz, Bautzen, Dresden, den 3. Februar 1936 Donnerstag, den 6. Februar 1936, 1/2 11 Uhr Abschiedsfeier im Hause, nachm. 14 Uhr Begräbnisfeier auf dem Friedhof zu Radebeul.

Nachruf! Am Sonntag, den 2. Februar 1936, entriß uns mitten aus seinem arbeitsreichen Schaffen der Tod den Angestellten der Spar- und Girokasse Herrn Erwin Hinkel. Mit ihm ging ein treuer, pflichteifriger und gewissenhafter Mitarbeiter von uns, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreute. Die Stadt Pulsnitz wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. Der Bürgermeister der Stadt Pulsnitz I. V.: Tzschupke, Stadtrat am 4. Februar 1936



Rathausweihe in Garmisch

„Das Dritte Reich hat seine Tore weit geöffnet.“
 Garmisch-Partenkirchen, 4. Februar. Unmittelbar vor dem Beginn der Olympischen Winterspiele fand die feierliche Weihe des neuen Rathauses in Garmisch-Partenkirchen durch den Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner statt. Zu der Feier hatten sich u. a. eingesunden Staatssekretär Pfundner vom Reichsinnenministerium, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler, Reichsportführer von Tschammer und Osten, der Präsident der Olympischen Winterspiele, Dr. Ritter von Holt, sowie verschiedene Vertreter der Wehrmacht, der Behörden und der Parteistellen. Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner gab in seiner Weiherede der Hoffnung Ausdruck, daß die Gäste, die aus aller Welt zur Olympiade kommen, nicht nur Garmisch und München kennenlernen, sondern das ganze deutsche Vaterland. Den würdigen Abschluß des Tages bildete die feierliche Eröffnung des neuen Festsaals. Mit seiner im Geiste der Kunst des neuen Reiches gehaltenen edlen und einfachen Gestaltung bedeutet er eine neue Sehenswürdigkeit in Garmisch-Partenkirchen. Auch hier hielt Gauleiter Wagner die Weiherede, in der er hervorhob, daß mit der Fertigstellung dieses Saales die Vorbereitungen für die Olympischen Winterspiele als abgeschlossen betrachtet werden könnten. „Das Dritte Reich hat seine Tore weit geöffnet für Gäste, die aus der ganzen Welt hierherkommen, und hofft, daß sich diese Gäste wohlfühlen werden.“ Der Gauleiter feierte dann das Olympia als besonders wirksames Werkzeug zur Völkerverständigung und Versöhnung.

Parole für den NSDAP.

Politisches Führertum in der Zukunft erweist sich heute durch Beseitigung im Reichsberufswettkampf.

Sicherheit auf See

Einführung des Präsidenten des Reichsoberseeamtes.
 Aus Anlaß der Verlegung des Reichsoberseeamtes von Berlin nach Hamburg wurde Senator Dr. Rothenberg von dem Vertreter des Reichs- und preußischen Verkehrsministers, Staatssekretär Koenigs, in sein Amt als Präsident des Reichsoberseeamtes eingeführt.
 Oberlandesgerichtspräsident Dr. Rothenberg gab darauf einen grundlegenden Ueberblick über Aufgabe und Ziel des Amtes. Er betonte, daß das Reichsoberseeamt nicht Selbstzweck sei, sondern lediglich da sei des deutschen Seemanns und der Sicherheit der deutschen Seeschifffahrt wegen. Die Sicherheit der Seeschifffahrt und damit ihr Ansehen in der Welt müsse der Leitstern der Arbeit des Amtes sein. Im Mittelpunkt dieser Arbeit aber müsse das wertvollste Gut der Nation stehen: der Mensch, also der deutsche Seemann. Der Redner schloß mit einem Gedanken an den Führer, der den deutschen Seeleuten wieder die Möglichkeit gegeben habe, mitzuhelfen in Deutschlands Kampf um seine Existenz und um seine Geltung auf der See.

NSDAP-Burg Gröfssinsee

Besichtigung durch Dr. Ley.

In wenigen Wochen wird die NSDAP-Schulungsburg Gröfssinsee bei Falkenburg in Pommern ihrer Bestimmung übergeben werden. In einer Landschaft, deren Eigenartigkeit auf Wunsch Dr. Ley's die bauliche Gestaltung dieser Burg mitbestimmt hat, ist hier ein neues, stolzes Bauwerk der nationalsozialistischen Bewegung entstanden. Reichsleiter Dr. Ley, der geistige Schöpfer dieser Burg, die der Ausbildung des Nachwuchses der Partei dienen soll, überzeugte sich gelegentlich eines erneuten Besuches auf Gröfssinsee von dem raschen Fortgang der letzten Arbeiten und gab hier und da noch abschließende Anweisungen für die endgültige Fertigstellung des Bauwerks. Ein mehrstündiger Rundgang führte den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley durch sämtliche Gebäude. Der Eindruck, den dieses Bauwerk schon jetzt bietet, ist überwältigend.

Die erste Reichs-Regelflug-Führerschule

Essen, 4. Februar. Mit einem schlichten Weiheakt wurde die erste Reichs-Regelflug-Führerschule Borkenberge (Westfalen) durch den Reichsluftportführer, Oberst Mahnte, in Anwesenheit von Vertretern des Deutschen Luftsportverbandes, der Reichsluftwaffe, der Wehrmacht, der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Behörden feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

Isidor Neumanns Geschäfte in Berlin

ehemals Zahlmeister bei der Roten Soldatenwehr

In dem seit langer Zeit laufenden Prozeß der Stadt Berlin gegen den jüdischen Geschäftsmacher Isidor Neumann verkündete das Reichsgericht das Revisionsurteil, das die Auffassung des Kammergerichts vollauf bestätigt und die Reichshauptstadt dadurch endgültig von der aus der Systemzeit stammenden Vertragsbindung mit diesem Volksschädling befreit.
 Im Jahre 1925 hatte die damalige Berliner Straßenbahnbetriebsgesellschaft m. b. H. an den Juden Isidor Neumann und seine Frau, die jetzt in der Tschechoslowakei leben, zur Errichtung eines Lichtspieltheaters ein Grundstück in der Schönauer Allee für jährlich 12 000 Goldmark bis Ende 1954 vermietet; die von den Mietern zu errichtenden Baulichkeiten sollten bei Vertragsende unentgeltlich an die Vermieterin fallen. Neumann verpachtete das Grundstück mit dem inzwischen erbauten Lichtspieltheater Kolosseum 1929 an eine Lichtspiel-G. m. b. H. für jährlich 55 000 Goldmark und eine einmalige Abfindung von 550 000 Goldmark bis 1944 mit Verlängerungsrecht für nochmals fünf Jahre. Diese G. m. b. H. verpachtete 1930 das Grundstück wiederum für die gleiche Zeit an die Ufa, die jährlich 87 500 Goldmark zu zahlen hatte.
 Im August 1934 kündigte die Stadt, auf die die Straßenbahn inzwischen übergegangen war, dem Neumann das

Mietsverhältnis und begründete die Kündigung im Rechtsstreit schließlich damit, daß Neumann ein Volksschädling sei; sie ist beim Kammergericht und beim Reichsgericht mit ihrer Räumungsklage durchgedrungen.
 Wie das Kammergericht feststellte, hatte Neumann als Zahlmeister bei der Roten Soldatenwehr große Unterschlagungen und Urkundenfälschungen begangen und viele andere Schiebung zum Schaden des Reiches unternommen. Nach umfangreichen Steuerhinterziehungen zog er 1933 mit seiner Frau nach Marienbad.

Das Reichsgericht führt in seinem Urteil unter anderem aus: Oberstes Gesetz für jeden Volksgenossen sei der Dienst am Volk, und die Vertragsdurchführung sei nicht mehr zumuten, wenn dies mit dieser obersten Pflicht unvereinbar sei. Der Stadt Berlin sei es nicht zumuten, einen Bestandteil ihres Vermögens durch einen so langjährigen Vertrag einem solchen Volksschädling zu belassen, der dann daraus für sich große Gewinne ziehe, nachdem er sich verbrecherisch auf Kosten des Reiches so erhebliches Vermögen erworben und sich auch weiterhin bis in die letzte Zeit steuerlich so schwer vergangen habe.

Ordenskleid als Devisenversteck

Die Schiebung beim Orden der Canisius-Schwester

Unter der Anklage des Devisenverbrechens und -Bergehens und des Volksverrats haben sich vor dem Berliner Sondergericht 10 Angeklagte zu verantworten, die dem Orden der Canisius-Schwester mit dem Mutterhaus in Freiburg (Schweiz) angehören oder ihm nahe stehen. Im Mittelpunkt der aufgedeckten umfangreichen Devisenschiebung steht die Konstanzer Filiale des Ordens, die von der 41-jährigen Oberin Maria Breitner mit Unterstützung der Ordensschwester Franziska Schubbier und Christine Rupprecht geleitet wurde.

Von Konstanz aus sind nach den Ermittlungen unter Verletzung der Devisenbestimmungen ganz erhebliche Zahlungen an Inländer zugunsten des ausländischen Mutterhauses geleistet worden, und zwar 32 500 RM von einem zur Sammlung der Gelder bestimmten Bankkonto, 42 000 RM zu Lasten des Warenkontos der Konstanzer Ordensfiliale und endlich sollen rund 28 000 RM von den Schwestern selbst unter dem Schutze der Ordenskleidung ins Ausland geschmuggelt worden sein. 52 000 RM sind ferner nach der Anklage von der Mainzer Filiale des Ordens über Konstanz nach der Schweiz geflossen. Die Oberin Breitner soll weiter auch für die mitangeklagte 61-jährige Ida Hugo aus Mainz, die Schwester des verstorbenen Mainzer Bischofs Dr. Ludwig Hugo, einen Betrag von 10 000 RM nach Freiburg (Schweiz) verbracht haben.

Bei den übrigen Angeklagten liegt im wesentlichen nur ein Vergehen gegen das Volksverratsgesetz vor, weil sie Auslandsguthaben, die bei dem Canisiuswerk — dem Druckerei-Unternehmen des Ordens in der Schweiz — bestanden, der

Reichsbank nicht angemeldet haben.

Die als erste Angeklagte vernommene Ordensschwester Schubbier war im wesentlichen geständig. Nur will sie nicht gemußt haben, daß das bei der Konstanzer Stadtbank stehende Konto ungesetzlichen Zwecken dienen sollte. Andererseits gab sie aber zu, daß die Abhebungen von diesem Konto in recht komplizierter Weise verschleiert wurden. Weiter räumte sie ein, im Jahre 1934 zum Teil selbst, zum Teil durch Mitschwester 27 000 RM unter dem Schutze der Ordenskleidung über die Grenze geschmuggelt zu haben.

D. Siemer im Berufungsverfahren freigesprochen

Im Oldenburger Ordensprozeß, in dem erstinstanzlich auf eine Gefängnisstrafe erkannt worden war, wurde jetzt nach zweitägiger Verhandlung von der Strafkammer als Berufungsinstanz das Urteil verurteilt. Durch dieses Urteil wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft verworfen. Auf die Berufung des Angeklagten hin wurde das Urteil des Schöffengerichts Oldenburg vom 4. November aufgehoben. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Reichskasse freigesprochen. Der Haftbefehl gegen ihn wurde aufgehoben. Mit diesem Urteil ist der Vater Provinzial der deutschen Dominikaner, Laurentius Siemer, von der Anklage der ihm zur Last gelegten Devisenvergehen bzw. versuchten Devisenverbrechens mangels Beweises des Tatbestandes freigesprochen. Der Haftbefehl wurde sofort aufgehoben, weil das Urteil als letztinstanzliches Urteil der Strafkammer rechtskräftig ist.

Menschenblut in Seefelds Tuch

Zwischenfall im Schweriner Mordprozeß

Zu Beginn der Montag-Verhandlung kam es sofort zu einem bezeichnenden Zwischenfall. Im Rucksack des Angeklagten war nach seiner Verhaftung ein braunes Tuch gefunden worden, das eigentümliche Flecken aufwies. Damals erklärte Seefeld auf Vorhalten dem Oberstaatsanwalt in Gegenwart von mehreren Beamten, daß er das Tuch zum Einwickeln seiner Werkzeuge oder als Unterlage bei Uhrenreparaturen benutzt hätte. Es sei möglich, so meinte er weiter, daß durch ätzende Flüssigkeiten, die er bei diesen Reparaturen benutzt hätte, diese Flecken entstanden sein könnten.

Unter großer Bewegung im Gerichtssaal teilte jetzt der chemische Sachverständige Professor Brüning das Ergebnis seiner inzwischen vorgenommenen Untersuchung des Tuches mit. Danach ist das Tuch, das Seefeld in seinem Rucksack hatte, durch und durch mit Menschenblut getränkt.

Vorsitzender: „Nun, Seefeld, was sagen Sie dazu?“

Angeklagter Seefeld (erregt): „Das gibt's ja gar nicht. Ich habe dieses Tuch nie gesehen, und ich habe auch nie eine Unterlage benutzt, wenn ich Uhren reparierte.“

Der Staatsanwalt schilderte darauf eingehend den Vorgang, als er Seefeld das Tuch aus seinem Rucksack vorgehalten habe. Der Angeklagte habe sofort erklärt, daß er das Tuch als Unterlage bzw. zum Einwickeln von Werkzeug benutzt hätte.

Seefeld (dazwischentretend): „Das stimmt nicht, kommt für meine Person nicht in Frage.“

Auch als andere Zeugen des damaligen Vorfalls die Erklärungen des Oberstaatsanwalts bestätigten, blieb Seefeld dabei, das Tuch nicht zu kennen.



Weltbild GmbH. (M)

Presseball 1936

Reichsminister Dr. Goebbels und der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weiß (in der Mitte), auf dem Presseball im Gespräch mit Offizieren, die am Internationalen Reitturnier in Berlin teilnahmen.



Weltbild GmbH. (M)

Zur Gymnastik-Werbewoche

Der Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer eröffnete mit einer Vorführung im Deutschen Opernhaus in Berlin zugunsten des Winterhilfswerks eine Gymnastik-Werbewoche, die gemeinsam mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt wird.



Sodann wird der Zeuge K. aus Groß-Breesen vernommen, bei dem Seefeld gelegentlich Uhren repariert hat.

Am glücklichsten wären die Menschen daran, die während ihrer Kindheit stürben.

Er sagte dann weiter: „Was denken Sie wohl, was ich für einen Kummer und für ein Leid mit mir herumschleppe; wie herrlich müßte es sein, im einsamen Walde bei Schwerin zu sterben!“

Seefeld hat einer Reihe weiterer Zeugen ebenfalls erzählt, daß er sich ein starkes Gift brauen würde, um sich das Leben zu nehmen, wenn er einmal sein Landstraßen-Dasein nicht mehr führen könne.

Aus dem Gerichtssaal

Ein tödlicher Verkehrsunfall vor der Großen Strafkammer des Baugner Landgerichts

Der tödliche Verkehrsunfall am Morgen des 26. November 1935 auf der äußeren Weberstraße in Zittau, dem der Arbeiter Reinhold Hauser aus Dittersbach a. d. Eigen zum Opfer fiel, war Gegenstand der Verhandlung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Baugner gegen Johannes Wolf Bernhard Krumpelt aus Oberoderwitz, der sich einer Verkehrsgeschädigung und fahrlässigen Ebstung schuldig gemacht haben sollte.

Zuchthaus für einen kommunistischen Hochverräter.

Der Straffenat des Oberlandesgerichts München hat den 28 Jahre alten Mathias Keller aus München wegen eines Verbrechens der Vorbereitung zum Hochverrat zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Leset eure Heimat-Zeitung!

Was mein einst war

ROMAN VON SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(20. Fortsetzung.)

„Brr!“ machte sie und verzog das Gesicht. „Salat mit Speck!“

Er sagte nach ihrem Handgelenk und umspannte es. „Wenn ich das später einmal nicht kriege — Salat mit Speck!“

„Kriegst du,“ lenkte sie versöhnlich ein. Ihre Stirnen lagen jetzt ganz dicht aneinander. Das Doridl zog einen Grashalm mit den Zähnen aus dem Boden und hielt ihm das Ende davon entgegen.

„Dann kriege ich also jeden Montag einen Brief — zwei Tage braucht er. Am Dienstag schreibe ich.“

Sie sprangen beide auf; denn Dr. Nisser und hinter ihm Ely Steinheil kamen über den Rasen auf sie zu. „Na also,“ sagte Nisser und ließ sich von seinem Schüler den Mantel abnehmen.

„Kaffee, Mädchen. Simonade macht solch kalten Magen — aber es hat keine Gile,“ rief er ihr nach, als sie leichtfüßig ins Haus lief.

Von Schüttele und Ely Steinheil in die Mitte genommen, ging er nach dem runden Tisch, vor dem die Stadt wie eine Spielzeugschachtel ausgebreitet lag.

„Ich habe um meine Versekung an das Wilhelms-“

Kraftfahrer rast in eine Marschkolonne

Deilmold, 4. Februar. Der Einwohner Mag Kemper fuhr mit seinem Kraftwagen in unverantwortlichem Tempo in eine Kolonne Soldaten, die vom Gottesdienst zurückkehrte.

Der Mord an Erna Vogel geklärt

Berlin, 4. Februar. Nach umfangreicher Kleinarbeit gelang es der Berliner Kriminalpolizei, zwei Tage nach der Auffindung der Leiche der 12jährigen Schülerin Erna Vogel, die seit dem 25. August v. J. verschwunden war, den Täter festzunehmen und zu einem Geständnis zu bringen.

Todeschuß auf der Wachtube

In der Wachtube der Wach- und Schließgesellschaft in Gießen kam ein Angestellter auf tragische Weise ums Leben. Ein Angestellter war damit beschäftigt, seinen Revolver zu entladen, als plötzlich ein Schuß trachte.

Ende der Kälte in Nordamerika

Washington, 4. Februar. Die etwa 90 Meilen von Washington in der Chesapeakebucht liegende Insel Tangier, die sonst ein beinahe südliches Klima hat, ist seit Tagen von riesigen Eisfeldern umschlossen.

Bereifte Straßen fordern 50 Todesopfer

Die Kälteperiode, die seit dem 22. Januar den amerikanischen Mittelwesten heimsucht, scheint langsam ihrem Ende entgegenzugehen; die Temperaturen stiegen auf 5 bis 15 Grad Celsius unter Null.

Mit 2500 Pfund Nahrungsmitteln an Bord starteten am Montag von Boston vier Flugzeuge, um den 3300 Bewohnern der seit über einer Woche durch riesige Eisfelder vom Festland abgeschnittenen Nantucket-Insel Hilfe zu bringen.

Frühlingswetter in Ungarn

Seit Tagen herrscht in Ungarn ein ungewöhnlich warmes Frühlingswetter, wie es seit vielen Jahrzehnten in dieser Jahreszeit dort nicht erlebt worden ist. In den südlichen Teilen Ungarns stehen die Mandelbäume und Frühlingsglurnen in voller Blüte.

Acht Arbeiter verbrannt

An der im Bau begriffenen Parkerdamm-Talsperre am Colorado-Fluß in Nordamerika ereignete sich in der Nacht ein schweres Brandunglück. Eine Arbeiterschlaftbarade brannte in wenigen Minuten vollkommen nieder.

Rainförmigwintmofilfen Lottospiel



Wer zur Winterhilfe spendet manches schwere Schicksal wendet

HAUPTGEWINN EINER SERIE

5000 MARK

Doforsingner Gmoimmnshpfnid

Aus aller Welt

Der Führer Ehrenpatte bei Drillingen. Der Führer und Reichszantler hat bei den vor einiger Zeit auf dem Hofgut Konradsdorf (Hessen-Nassau) in der Familie des Rutschers Niederer zur Welt gekommenen Drillingen die Ehrenpatenschaft übernommen.

Gaulleiter Streicher stiftet ein Gästebuch für die „Münberg“. Gaulleiter Julius Streicher hat dem Kommandanten des Panzerschiffes „Münberg“ ein Gästebuch, eine prachtvolle Münberger Handwerkerarbeit, zum Geschenk gemacht.

„Kraft durch Freude“ Mitglied bei der Deutschen Bergwacht. In Anerkennung der Leistungen der Deutschen Bergwacht für die Volksgemeinschaft ist die RSB. „Kraft durch Freude“ dieser gemeinnützigen Organisation mit einem Monatsbeitrag von 150 RM. rückwirkend ab 1. Oktober 1935 als förderndes Mitglied beigetreten.

„Frühjahrs“-Gewitter über Augsburg. In der Nacht entlud sich über Augsburg bei frühlingshafter Temperatur ein starkes Gewitter, das über eine Stunde dauerte und von Sturm, Hagel und wolkenbruchartigem Regen begleitet war.

Bei einem Küchenbrand ums Leben gekommen. In der Bankstraße in Berlin-Weßling bemerkte ein Hauswart in einer Erdgeschosswohnung starke Rauchentwicklung und rief sofort die Feuerwehr zur Hilfe.

Gymnasium nach München gebeten,“ sagte Nisser und sah dabei nicht zu Anio Schüttele, sondern nach Ely Steinheil hinüber, die es vermied, seinem Blick zu begegnen.

„Warum denn?“ meinte sie und blickte krampfhaft nach den roten Dächern hinab, über die sich ab und zu ein graues Wölkchen Rauch hinwegschwang.

„Aber nur, wenn Sie da sind, Fräulein Ely.“ Ihr Gesicht veränderte sich um keinen Farbton.

Dafür begann das von Anio plötzlich dunkel zu erglänzen. Er wagte nicht mehr zu seinem Lehrer hinzusehen, noch weniger das Mädchenesicht mit einem Blick zu streifen.

Als er den Blick hob, bemerkte er, daß die Hand des Professors auf der des Mädchens lag. „Das wäre doch nett,“ meinte Nisser, „wenn man in München zusammen sein könnte, nicht Anio?“

„Gewiß, Herr Professor,“ entrang es sich Anios Mund. „Ich will jetzt schauen, wo das Doridl bleibt.“

„Doridl!“ schrie er überlaut und hielt sie am Arm fest, daß das Servierbrett, das sie eben herbeibrug, beinahe kippte.

„Mein Gott, was denn!“ wehrte sie erschrocken. „Der Nisser — so bleib doch stehen!“ gebot er, als sie weitefschritt.

„Ja, wohl!“ beharrte er, „und das nicht zu knapp. Was tut man denn da nur?“

„Das Doridl war durchaus nicht dieser Meinung. „Warum denn?“ meinte es ernsthaft. „Er ist doch schon vierunddreißig Jahre, da läßt sich doch keiner mehr unglücklich machen.“

bei. Er läßt sich eigens ihretwegen an das Wilhelms-Gymnasium nach München verlegen — aber sie pfeift ihm was!“

Doridls Gesicht stand voller Erbarmen. „Warum will sie ihn denn nicht?“

„Anio zögerte etwas mit der Antwort und schluckte erst, ehe er Bescheid gab: „Weil sie mich will, du Dummes!“

Ein heller Schrei, ein scharfes Klirren: Tassen, Teller, Dose und Löffel lagen in buntem Durcheinander von Scherben und auseinandergestreuten Zuckerstücken auf dem Tisch.

„Scherben!“ sagte Ely Steinheil trocken und stieß mit dem Fuß einige Tassenreste zur Seite. „Das Doridl erschraf über etwas. — Nicht, Doridl?“

„Wahrscheinlich dein eigener Schatten,“ meinte Anio barsch und ärgerte sich, daß das Doridl sich durch so etwas aus der Fassung bringen ließ.

Man hatte eben sein Kreuz mit den Frauen. Nun war die kleine Frau Amtmann Schüttele allein in ihrer großen Wohnung.

Der Amtmann fand sie draußen in der Küche, die Arme über den Tisch geworfen, von einem krampfartigen Schluchzen geschüttelt. „Malwine,“ mahnte er, und es war weder Ärger noch Spott in seiner Stimme.

„das hast du doch gewußt, daß das einmal kommen wird.“ Er legte den Arm um ihre Schulter und strich ihr über das dünne, aber noch immer glänzende Haar. — Seit einem Jahrzehnt war das nicht mehr vorgekommen.

Schweren Brandwunden und einer Rauchvergiftung auf. Die Verletzungen waren so schwer, daß die Verunglückte bald nach der Entlieferung in das Krankenhaus starb.

Den Vater mit einem Hammer niederge schlagen. Der 22jährige Walter J. in Hamburg geriet in der elterlichen Wohnung mit seinem Vater in Streit, weil dieser ihm das Taschengeld verweigerte.

In den bayerischen Bergen tödlich verunglückt. Die Ehefrau des Majors Hoffmann aus Gleiwitz stürzte bei einem Ausflug auf den Schnappenberg, den sie mit einer Freundin unternommen hatte, an einer schroffen Wand ab.

Zugunfall in Südbayern. Fünf Leichtverletzte. Der Nebenbahnzug Kaufbeuren-Songau ist kurz vor der Einfahrt nach Songau entgleist.

Betriebsunfall auf einem saarländischen Industriewerk. Auf der Werkbahnstrecke der Burbacher Hütte, die zum Abfahren der Schladen dient, stießen zwei Lokomotiven zusammen.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 3. Februar Die Börse verkehrte in fester Haltung; es kam nur wenig Angebot heraus, so daß die Umsätze klein blieben.

Rundfunk-Programm

Wichtige Rundfunk-Sendungen (Veränderungen vorbehalten)

Dienstag, 4. Februar:

Breslau: 20.10. Hört ihr Herren und laßt euch sagen. Wie deutsche Schwänke, Reime, Fieber und Nachtschreier.

Köln: 20.10. Lebensmelodien. Ein Funkenabend.

Reichsjender Leipzig: Mittwoch, 5. Februar 10.15 Friedrich Hebbel; eine Hörfolge; 12.00 Musik für die Arbeitspaule; 13.15 Ländliche Bilder; Mittagstanz; 14.15 Allerlei von Zwei bis Drei; 15.00 Heute vor ... Jahren; 16.00 Sunnmädel bejuchen die Kurische Nehrung; 16.30 Niederlande; 17.10 Alte Schlösser und Burgen in Sachsen; 17.30 Musikalisches Zwischenstück; 17.40 Der Chirurg Theodor Billroth; 18.00 Musik zum Feiern; 19.45 Ruf der Jugend; 19.55 Umschau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.15 WM-Sendung; 20.45 Die Siebenbürger Sachsen; ein Querschnitt durch Kultur und Geschichte; 22.10 Nachrichten; 22.30 Nachtmusik.

Deutschlandsender.

Mittwoch, 5. Februar.

9.00: Sportzeit. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Aus Hamburg; Hebbel. Hörfolge von Wolfgang Jüemann. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Selbst im Winter: 20 Eier von 30 hennel Fundbericht aus einer schlechten Gewirksamkeit. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Einweihung der Abwässer. Anschließend: Wetterbericht. — 15.15: Zum ersten Male vor dem Mikrofon des Deutschlandsenders. — 15.45: Begegnung mit einem Dichter. Walter Hollmer liest aus seinem Roman: Die Schenke zur ewigen Liebe. — 16.50: Arbeit unter Wasser. Bei den Taudern eines Wasserbauamtes. — 17.00: Fortsetzung der Musik am Nachtmittag. — 18.00: Geige und Klavier. — 18.30: Magische Hintergründe der Rumenziehung. — 18.45: Wir bejuchen die größte Tankstelle der Welt — aber für Elektrizität. — 19.00: Und jetzt ist Feiernabend! Aus Frankfurt: Buntes Nachmittagskonzert. — 19.45: Deutschland-Echo. — 20.15: Aus Köln: Stunde der jungen Nation. Wir ziehen durch die goldene Brücke. — 22.45: Seeremärchen. Präsentier. Parade- und Regimentsmarche. — 23.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—24.00: Wir bitten um Tanz!

1. Ziehung 4. Klasse 208. Sächsischer Landeslotterie

1. Ziehung am 3. Februar 1936.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 100 Mark gezogen.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 50000 auf Nr. 9705) and prize amounts (e.g., 9705 bei Ja. Wilhelm Steinweg, Leipzig, und Bernhard Rüdiger, Jüdwau).

Handelsteil

Table with market prices for Baumwolle - Neuport. Columns include date (3. Februar, 1. Februar) and prices for various grades.

Befestigt. Der Baumwollmarkt nahm einen uneinheitlichen Verlauf. Der Grund der Liverpooler Kabellehnen lag bei Käufen des Handels Preisbesserungen durch. Im Verlaufe erfolgten Absäßen in den vorderen Sichten, besonders per März, gegen Käufe in späterer Lieferung, vor allem in den Sichten neuer Ware.

Der Reichsbankausweis für die vierte Januarwoche. Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar 1936 zeigt mit einer Ausnahme der gesamten Kapitalanlage um 359,4 auf 4699 Mill. RM eine durchaus normale Anspannung des Noteninstituts.

Was mein einst war

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERST

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(21. Fortsetzung.) Aber gerade deshalb öffnete diese Liebkosung erst recht alle Schleißen ihres Mutterherzes. Sie umfing ihn und drückte das Gesicht gegen seine Brust. „Dannst du dich nicht nach München versetzen lassen?“

Ely Steinheil hielt Bubenbesichtigung bei Anio Schütte ab. „Reichlich einfach für einen Professoren-hausknecht“, nörgelte sie und hielt ihm ihr Zigaretten-etui entgegen. „Diese Bilder, nichts als Kitsch, und dieser Watschisch! Das Nonstrum stammt sicher aus einer Versteigerung. Da bekommt man noch solche alte Lebensbüter zu erziehen.“

„Naturelement!“ „Sprich Deutsch“, sagte er unhöflich. „Also, wenn Doktor Nisser kommt, komme ich nicht.“ Sie wippte mit übereinandergeschlagenen Beinen, schielte lachend zu ihm auf und streckte sich dann. „Ein Loch in die Freundschaft gebrannt?“

SLUB Wir führen Wissen. Advertisement for a book or publication.

(Fortsetzung folgt.) Advertisement for a book or publication.

Sport und Spiel

Glück im Unglück!

Tbb. Pulsnitz 1. gegen SV. Guts Muts Dresden 1. 6:10 (4:7)

Glück im Unglück hatten am Sonntag die Schwarzgelben. Zunächst einmal das Unglück, durch das Fehlen von Vinksaßen Sägling und den erkrankten Deuner schwer gehandicapt in den Kampf gegen den Spitzenreiter der B-Staffel zu gehen, so daß eigentlich schon von vornherein alle Ausichten auf ein gutes Abschneiden ganz beträchtlich zusammengeschnitten waren. Zum andern aber war ihnen das Glück hold, denn die beiden anderen Abstiegskandidaten der B-Staffel, der Sv. Königsbrück und der Sv. „Jahn“ Radeberg konnten auch ihre letzten Spiele am Sonntag zu keinem Siege gestalten, so daß sie nunmehr endgültig nach einjähriger Gastrolle in der Bezirksklasse den bitteren Weg in die 1. Kreisklasse antreten müssen, wodurch die Zugehörigkeit der Turnerbündler zur Bezirksklasse weiterhin bestehen bleibt. Das ist wohl der schönste Lohn für all die letzten bange Wochen, in denen der Turnerbund um Sein oder Nichtsein kämpfte, und für die Bemühungen, trotz Mannschaftskrisen immer eine der Bezirksklasse würdige Elf aufs Feld zu bringen. Nun hat ers geklappt, ohne daß das letzte Pflichtspiel am kommenden Sonntag gegen „Gut Heil“ Klotzsche noch einen Einfluß haben kann. Es wäre aber auch zu schade gewesen, hätte die Pulsnitzer das bittere Los des Abstiegs getroffen, denn mit dem am Sonntag gezeigten Leistungen haben sie erneut bewiesen, daß sie das Können besitzen, in der Bezirksklasse zu spielen und daß mit ihnen wieder gerechnet werden kann, sobald sich das etwas ins Wanken getatene Mannschaftgefüge wieder gefestigt hat. Daß dies der Fall zu sein scheint, haben sie im letzten Spiel unter Beweis gestellt. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß man reiflos befriedigt gewesen wäre, o nein, es zeigten sich schon noch hier und da verschiedene kleine Schwächen, aber wie könnte das anders sein, wenn zu jedem Spiel in umgestellter Mannschaftsaufstellung angetreten werden muß? Es ist wirklich zu wünschen, daß nun die Pulsnitzer auch einmal auf eigenem Platz ihren Handballanhängern die Form dokumentieren, die am Sonntag die Guts Muts so überraschte und selbst deren Handball-Leitung imponierte. Besonders Formann Müller war es, der, vor allem in der zweiten Halbzeit, eine Form zeigte, wie wir sie lange nicht an ihm bewundern konnten und wie wir sie immer sehen möchten. Fast schien es, als ob es in den letzten Spielen bei ihm weniger am Können, als vielmehr am Willen gefehlt hätte. Mit seinen beiden Vordermännern konnte man durchaus zufrieden sein, wenn auch manchmal das gegenseitige Verständnis zueinander und zur Käuferreihe etwas fehlte, was leider vor allem in der ersten Halbzeit, einige Tore kostete. Die Käuferreihe, in der Schulz, der übrigens vorher schon in der 2. Elf mitgewirkt hatte, den Posten des Mittelaußers einnahm und die schwere Aufgabe hatte, den äußerst gefährlichen und wursgewaltigen Rohberg zu decken, sich aber seiner Aufgabe zur vollen Zufriedenheit entledigte, war ebenfalls gut auf dem Posten. Im Sturm fehlt es leider immer noch an dem nötigen Verständnis untereinander, an dem blitzschnellen Wechsel der Plätze, um die gegnerische Hintermannschaft zu verwirren und ihr die Abwehr zu erschweren, und an dem unbedingt nötigen herzhafte Vorstoß der gesamten Finfereihe. Wenn dies erreicht sein wird, dann dürfte die von früher her gewohnte Durchschlagskraft wieder hergestellt sein und die Erfolge werden dann nicht ausbleiben. Dabei soll nicht vergessen werden, daß auch am Sonntag wieder Wehofsky 1 unermüdlich kämpfte und wühlte, und daß Philipp sich seit langem wieder einmal als mehrfacher Torschütze entpuppte. Warum nicht immer so? Abgesehen von einigen kleinen Schwächen gab es also keinen schwachen Punkt

in der Mannschaft und die in bester und stärkster Aufstellung antretenden Dresdner hatten somit alle Mühe, um die Pulsnitzer zu bezwingen. Daß ihnen dies gelang, haben sie ihrem ganz prächtigen Sturm, ihrer weit größeren Spielerfahrung, ihrer Stabilität und vor allem ihrer körperlichen Überlegenheit zu danken. Aber auch technisch waren sie den Schwarzgelben ein wenig voraus, so daß ihr Sieg zu Recht besteht. — Der Spielverlauf zeigte eine vollkommen ausgeglichene erste Halbzeit, die zunächst Guts Muts mit 1:0 im Vorteil sah. Müller IV sorgte für den Ausgleich, und als die Dresdner abermals in Führung gegangen waren, erzielte Philipp wiederum den Ausgleichstreffer, dem Wehofsky I sogar noch einen weiteren anreichte, den Turnerbund somit in Führung bringend. Nun wurde es den Guts Muttern aber doch zu bunt, und es gelang ihnen, trotz vollkommen ausgeglichenen Spieles, bis zur Pause, begünstigt durch einige Deckungsfehler der Schwarzgelben Hintermannschaft, einen 7:4-Vorsprung herauszuholen. Nach dem Wechsel ließen die Pulsnitzer auf dem schweren, schlammigen Boden etwas nach, es gelang ihnen aber trotzdem, den drei in dieser Halbzeit erzielten Treffern der Dresdner durch Philipp zwei prächtige Tore entgegenzusetzen, die auch vollkommen verdient waren.

Turnerbund Pulsnitz 2. gegen Guts Muts Dresden 2. 3:9 (2:3). Mit nur 9 Mann lieferten die Pulsnitzer den Dresdnern ein offenes und aufopferndes Spiel, doch konnten sie zum Schluß das Tempo nicht mehr ganz durchhalten, weshalb die Dresdner zu einem unverdient hohen Siege kamen.

Fußball

Turnerbund Pulsnitz 1. unterliegt Sv. Schwepnitz 1. 2:3 (1:3)

Nach einem äußerst harten und spannenden Kampf mußte sich der Turnerbund von den Gästen ganz knapp geschlagen bekommen. Bei etwas mehr Glück konnte das Ergebnis ebenso für die Blauweißen lauten. Infolge der Ebenbürtigkeit beider Parteien wäre ein Unentschieden gerechter gewesen. Beim Turnerbund sah man wieder wie schon oft gegen schwere Gegner ein gleichmäßig gutes Spiel. Vor allem befand sich die Hintermannschaft in großer Form, welche gegen den schnellen Gästesturm schweren Stand hatte. Bei etwas mehr Sichtvermögen konnte allerdings der dritte Treffer vermieden werden. In der ersten Hälfte waren die Gäste leicht überlegen, drückten es auch in drei Erfolgen aus, während sich das Bild nach der Pause wesentlich zugunsten der Heiligen änderte. Eine spielte jetzt auf Rechtsaußen und schon kam mehr Druck in die Sturmreihe. Angriff auf Angriff rollte auf das Gästetor. So gelang es W. Wägnar, welcher schon den ersten Treffer erzielte, das Ergebnis auf 2:3 zu verkürzen; und doch fiel trotz drückender Überlegenheit infolge der ausgezeichneten Abwehr der Gäste-Verteidigung und dem ausgesprochenen Schußweg der blauweißen Stürmer der verdient gewesene Ausgleichstreffer nicht. Schiedsrichter Jungnickel (Großföhrensdorf) leitete diesen Kampf, obwohl einige Zuschauer nicht mit ihm zufrieden waren, bis auf einige Kleinigkeiten gut.

Ergebnis vom 2. Februar: Turnerbund Pulsnitz Jugend gegen VfB. Kamenz Jugend 3:9 (1:3). Nur mit 7 Mann wurde das Spiel auf dem gut erhaltenen Flugplatz durchgeführt. Der Sieg der Kamener war verdient. Müller erzielte zwei, Schumann einen Treffer. Der Kamener Mittelstürmer schoß fast alle Tore, die für Schulze meistens unhaltbar waren. Gekämpft wurde von uns bis zum Schluß.

ATB. Oberlichtenau 1. schlägt Turngemeinde Dresden 1. 7:5 (6:4)

Was der größte Handballfanatiker nicht zu glauben sich getraute, wurde Wirklichkeit. Unsere 1. Elf übte bittere Rache für die 12:2-Niederlage in Dresden. Technisches Können, vereint mit dem besten Mannschaftsgeist, brachte uns diesen unerwarteten Sieg. Hier konnte man einmal sagen: es waren sämtliche Spieler wirklich gut. Jeder füllte seinen Posten zur größten Zufriedenheit aus. An unsere Sturmreihe wurden das ganze Spiel hindurch insondern besondere Anforderungen gestellt, als stets einer von ihnen mit zurückgehen mußte um zu decken, da Turngemeinde Dresden stets mit 6 Mann stürmte. Beachtenswert war ferner, daß unsere Hintermannschaft den Gegner fast immer nur 3 bis 5 Meter vor der Abwehrlinie angriff und die erhofften Strafwürfe dadurch nicht zustande kamen. Von den 12 Toren sind 10 Strafwürfe bzw. Folgen des Strafwurfs. Wohl wurden dem Gegner mindestens ebensoviel Strafwürfe zugebilligt, aber unsere Hintermannschaft verstand wie selten einmal die Deckung. Daß der Gegner es

unseren Spielern nicht leicht machte, ist daraus zu sehen, daß es einmal 5:1 stand. Wir hatten also schon 4 Tore Vorsprung. Zum Spielverlauf: Nach vier Minuten stand es durch den Rechtsaußen und zweimal Halbdrehten 3:0. Einem Treffer des Gegners eine halbe Minute später setzten wir bis zur 12. Minute durch den Halblinken und Halbdrehten zwei weitere Tore entgegen: 5:1. In fünf Minuten holte nun Turngemeinde zwei Tore auf. Bis zur Halbzeit kamen beide Mannschaften, die hier durch den Halblinken, noch zu je einem Tore. Mit 6:4 wurden die Seiten gewechselt. Man konnte also noch keinesfalls von Siegesaussicht sprechen. Trotz eifriger Kämpfers beiderseitig konnte keine Mannschaft vorerst zu einem Erfolg kommen. Erst in der 49. Minute konnten wir (durch den Halblinken) einen Treffer erlangen: 7:4. Durch Feldverweis verloren wir einen Mann. Aber doppelt aufgepaßt waren die übrigen 10 Mann. Wohl konnte der Gegner in der 54. Minute ein Tor aufholen (7:5), aber dann war endgültig Schluß. Heller Beifall umfubelte unsere Elf, als sie vom Schiedsrichter verabschiedet wurde. Einen unerwarteten Sieg hatten sie erzwungen und dabei bewiesen, daß sie technisch wirklich nicht schlecht sind und über einen Mannschaftsgeist verfügen wie selten eine Elf. Schiedsrichter Mittag (Allianz) konnte, außer 10 Minuten in der zweiten Halbzeit, wo er das Spiel etwas aus der Hand gab und dadurch ziemlich hart wurde, jederzeit gut gefallen.

Punktordnung der Handball-Bezirksklasse Staffel B nach dem Stande vom 2. Februar 1936

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkte.
1. Guts Muts Dresden	14	11	2	1	112:51	24:4
2. Sv. Großföhrensdorf	13	11	—	2	104:66	22:4
3. Turngem. Dresden	13	7	2	4	91:60	16:10
4. ATB. Oberlichtenau	14	7	—	7	91:78	16:12
5. Sv. Klotzsche	13	6	1	6	93:94	13:13
6. Turnerb. Pulsnitz	13	3	1	9	65:99	7:19
7. Sv. Jahn Radeberg	14	2	1	11	56:111	5:23
8. Sv. Königsbrück	14	2	1	11	59:117	5:23

Bis auf zwei noch auszutragende Treffen sind die Pflichtspiele in Staffel B bereits beendet. Endgültig sind nunmehr dem Abstieg verfallen die beiden erst voriges Jahr aus der Kreisklasse aufgestiegenen Mannschaften Sv. Jahn Radeberg und Sv. Königsbrück. Jahn Radeberg verlor im letzten Spiel gegen den Tabellenzweiten, Sv. Großföhrensdorf, erst nach Kampf mit 6:10. Dagegen mußten sich die Königsbrücker von den Klotzschern glatt mit 7:16 schlagen lassen. In Dresden hatte der Tabellenführer Guts Muts den Turnerbund Pulsnitz zu Gast. Obwohl die Guts Muttern in stärkster Belegung mit Fischer im Tor den Vorteil des eigenen Platzes hatten, mußten sie sich mächtig mühen, um mit den durch zwei Mann geschwächten Pulsnitzen fertig zu werden. Turngemeinde Dresden mußte einsehen, daß auch in der Provinz „Handball“ gespielt werden kann. Man fuhr in Anbetracht des ersten mit 12:2 gegen die Oberlichtenauer errungenen Sieges, etwas zu hoffnungsvoll ins Pulsnitztal. Mit 5:7 mußten sie diesmal dem ATB. die Punkte lassen.



Weltbild (M.)

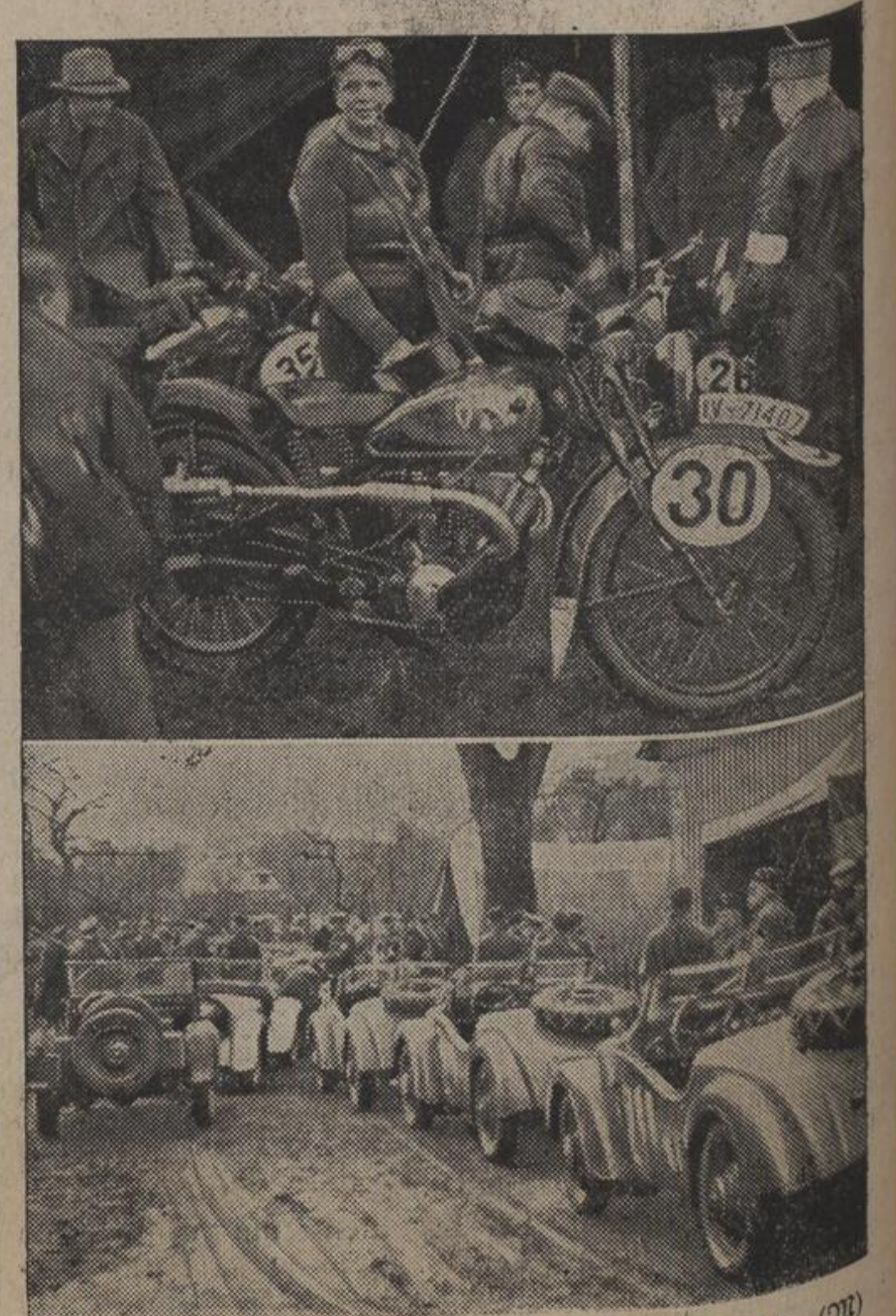
Der Schwede Sven Eriksson,

der das Springen auf der Großen Olympia-Schanze in Garmisch-Partenkirchen mit einem Sprung von 81 Metern gewann.

Großer Mannschaftskampf im Gerätekturnen in Chemnitz

Über 2000 Zuschauer erlebten am Sonntag im Kaufmännischen Vereinshaus zu Chemnitz einen Großkampf im Gerätekturnen zwischen den Kreismannschaften vom Chemnitzer Industriegebiet, aus Dresden und dem Vogtland der, wie erwartet, mit einem Sieg der Chemnitzer endete. Bereits am Vorende führte Chemnitz mit 135 Punkten vor Dresden mit 126 Punkten und Vogtland mit 122,1 Punkten, bester Turner am Vorende war Schreier (Chemnitz) mit 19,2 Punkten. Sachlenmeister Leuthe (Thalheim) erreichte nicht seine sonstige Form. Am Seitpferd schob sich Vogtland vor Dresden auf den zweiten Platz Chemnitz war auch hier tonangebend und errang 66,8 Punkte vor Vogtland mit 64,8 und Dresden mit 57,7 Punkten. Der beste Turner am Pferd war Neubert (Thalheim, früher Hohndorf) mit 18,2 Punkten. Auch an den Ringen überragten die Chemnitzer in Ausführung, Schwierigkeit und Sicherheit, ihnen gelang ein weit größerer Punktvorsprung. Thiele (Thalheim) erreichte mit 19,1 Punkten die höchste Wertung, Chemnitz erreichte 73,7, Vogtland 65,5 und Dresden 62,1 Punkte.

Die Freübungen sahen Chemnitz ebenfalls an der Spitze mit 69,8 Punkten vor Vogtland mit 66,3 und Dresden mit 65 Punkten. Dann ging es zum entscheidenden Kampf am Hochred, das auch diesmal den Höhepunkt des Kampfes bildete. In dem endgültigen Sieg von Chemnitz war nicht mehr zu zweifeln, wohl aber ging es zwischen Vogtland und Dresden um den zweiten Platz; Vogtland blieb überlegen, Chemnitz erreichte 137,6 Vogtland 132,4 und Dresden 127,2 Punkte. So daß der Schlußstand mit 882,9 Punkten für Chemnitz, 451,1 Punkten für Vogtland und 437,2 Punkten für Dresden lautete. Neubert erzielte am Red die volle Punktzahl von 20 Punkten, Otto (Blauen) erreichte 19,2 Punkte und für Dresden war Sentzsch (Arnsdorf) mit 17 Punkten der Beste.



Weltbild GmbH (M)

Beginn der Winterprüfungsfahrt 1936 in Bad Harzburg. Oben: Die einzige weibliche Teilnehmerin in den Kraftfahrzeugklassen, Frau Ilse Thourer, mit ihrem VW. bei der Abnahme. Unten: Abfahrt der Wagen vor dem Abnahmefeld.

Zu den Olympischen Winterspielen vom 6.-16. Februar reise nicht ohne Spendenkarte

Jeder hilft!

130367

